

13. April ◊ BERLIN '36

D 2009 ◊ Regie: Kaspar Heidelberg ◊ Mit: Karoline Herfurth, Sebastian Urzendowsky, Axel Prahl, August Zirner. ◊ 101 Min.

Berlin 1936: Die Amerikaner drohen, die Olympischen Spiele zu boykottieren, sollten im deutschen Olympia-Kader keine jüdischen Sportler vertreten sein. Aus diesem Grund wird die Jüdin Gretel Bergmann (Karoline Herfurth), die überragende Hochspringerin dieser Zeit, in das deutsche Trainingslager aufgenommen. Die Nazis wollen aber auf keinen Fall, dass Gretel gewinnt. Gegen Gretel wird die bis dahin unbekannte „Konkurrentin“ Marie Kettler ins Rennen um die Olympia-Qualifikation geschickt - sie soll Gretel übertreffen. Doch die beiden Außenseiterinnen und Konkurrentinnen freunden sich nach anfänglichen Problemen an...

Am 12. April wird Gretel Bergmann in New York 100 Jahre alt.

20. + 21. April ◊ IRGENDWO IN BERLIN

D (Sowjetische Besatzungszone) 1946 ◊ 85 Min.
Regie und Buch: Gerhard Lamprecht ◊ Mit: Charles Brauer (damals: Charles Knetschke), Harry Hindemith, Hedda Sarnow, Fritz Rasp.

April 1945: für die Jungen in den Ruinen von Berlin ist der Krieg noch nicht vorbei. Sie klauen Lebensmittel und erhalten dafür Feuerwerkskörper. Mit denen zielen sie aufeinander. Das ist zwar verboten, doch wer will sich schon einen Feigling schimpfen lassen? Gustav heißt Lamprechts Hauptdarsteller. Er ist ein kleiner blonder Junge mit großen und wachen Augen, aus denen Lebenshunger spricht. Vom Hunger selbst ganz zu schweigen. Die Jungen sind vom Krieg geprägt, haben Leid erfahren und sind, das verschweigt Lamprecht nicht, auch ideologisch verbogen. Der Film „Irgendwo in Berlin“ liefert keine Analyse des Vergangenen, sondern erzählt von der Gegenwart und Zukunft der Menschen, davon, wie die Wirklichkeit der Trümmer einmal überwunden werden könnte. Das macht ihn auch zu einem zeithistorischen, weil typischen Dokument.

27. April ◊ DAS REICHSORCHESTER

D 2007 ◊ 93 Min. ◊ Regie und Buch: Enrique Sánchez Lansch
Musik-Ausführung: Berliner Philharmoniker ◊ Dokumentarfilm

Der Dokumentarfilm befasst sich anlässlich des 125jährigen Bestehens der Berliner Philharmoniker, eines der berühmtesten Sinfonieorchester der Welt, mit einem bislang wenig beachteten Kapitel seiner Geschichte: den Jahren zwischen 1933 und 1945. Die Musiker waren weit weniger exponiert als ihr Chefdirigent Wilhelm Furtwängler, rückten aber als Mitglieder des deutschen Vorzeigeorchesters und somit Repräsentanten des nationalsozialistischen Regimes in die Nähe der Macht. Anhand des Mikrokosmos des Orchesters sucht der Film eine Antwort auf die Frage, wo der schmale Grat zwischen Unabhängigkeit und Unschuld verläuft.

BERLIN-FILM-MATINÉE

FEBRUAR BIS APRIL 2014
SONNTAGS UM 11.00 UHR

9. Februar ◊ THE BIG EDEN

16. Februar ◊ WER BEI DER REICHSBAHN WAR,
WAR EIN ROTER HUND

Zu Gast : Detlef Fluch, Ines De Nil

23. Februar ◊ KURZFILME VON
EBERHARD WEISSBARTH

Zu Gast: Eberhard Weißbarth

2. März ◊ DIE SPIELWÜTIGEN

9. März ◊ DR. KETEL - DER SCHATTEN
VON NEUKÖLLN

Zu Gast: Linus de Paoli, Anna de Paoli

16. März ◊ VIDEO VERTOV

Zu Gast: Gerd Conradt

23. März ◊ NARBEN IM BETON
◊ EINE MOSCHEE FÜR HEINERSDORF

Zu Gast: Juliane Engelmann

30. März ◊ WÜSTE WESTBERLIN

6. April ◊ GERDAS SCHWEIGEN

Zu Gast: Knut Elstermann

13. April ◊ BERLIN '36

20. + 21. April ◊ IRGENDWO IN BERLIN

27. April ◊ DAS REICHSORCHESTER

Einführungen in die Filme: Martin Erlenmaier, Peter Latta
Flyer: Sabine von Sarnowski
Texte: Filmportal, Webseiten der Filme
Foto: Dr. Ketel - Der Schatten von Neukölln

Bundesplatz-Kino
Bundesplatz 14
10715 Berlin
Tel. (030) 85 40 60 85



www.bundesplatz-kino.de
kino@bundesplatz-kino.de
U + S-Bahn Bundesplatz
Bus 248, N9

BUNDESPLATZ KINOCAFÉ

BERLIN FILM MATINÉE

9. Februar THE BIG EDEN

D 2010 / 2011 ♦ Regie, Buch, Kamera, Schnitt: Peter Dörfler
Dokumentarfilm ♦ 90 Min.

„Nach seinem Porträt über den Rummelplatzler Norbert Witte in „Achterbahn“ hat sich Peter Dörfler eines weiteren Berliner Originals angenommen. Wie nicht anders zu erwarten gibt Rolf Eden, 81, bereitwillig Auskunft über sein (Liebes-) Leben. Denn der Playboy weiß: Ihm kann keiner mehr was. So unterhält Dörflers kurzweiliger Film auf zwei Arten: Zum einen durch die One Man Show des greisen Millionärs,... zum anderen durch eine mit spannenden Archivaufnahmen angereicherte Reise durch Edens Leben, die einige Überraschungen birgt. Denn Rolf Eden ist zwar in Deutschland geboren, emigrierte aber 1933 mit seiner Familie nach Palästina...“

(Martin Schwarz in Zitty 25-2011)

„The Big Eden“ hatte seine Premiere auf Berlinale 2011.

16. Februar WER BEI DER REICHSBAHN WAR, WAR EIN ROTER HUND

D 2013
59 Min.

Ein Dokumentarfilm von Ines De Nil und Detlef Fluch

Zwanzig Jahre nach der Schließung, erzählen sechs ehemalige Westberliner Angestellte des Reichsbahnausbesserungswerks, wie es war, als Westberliner in einem DDR-Betrieb zu arbeiten. Sie berichten von politischen Gegensätzen, sozialen Veränderungen, Arbeitslosigkeit und der Automatisierung der technischen Systeme. Ihren Lohn erhalten sie in Westgeld, sind aber in der DDR krankenversichert. Sie sind Eisenbahner mit Herz und Seele, aber auch der reale Sozialismus bestimmt ihren Arbeitsalltag: Sie erzählen von Beschimpfungen durch Westberliner und von der Absurdität, mitten im kalten Krieg in einem sozialistischen Betrieb in Westberlin zu arbeiten.

Zu Gast: Ines De Nil und Detlef Fluch

23. Februar KURZFILME VON EBERHARD WEISSBARTH

- ♦ **Vis-à-vis** (1981) Kurzspielfilm. 13 Min. Mit Gisela Fackeldey, Rudolf Schündler. Von Balkon zu Balkon...
- ♦ **16.00 Uhr – Konditorei Kranzler** (1987) Kurzspielfilm. Mit Ulrike Blome, Pierre René Müller. 15 Min. Das Kranzler noch vollständig...
- ♦ **Augenblicke** (1985). Kurzspielfilm. 15 Min. Spielt auf dem Flughafen Tegel.
- ♦ **Hildegard Knief – Zwischen gestern und heute** (1990). 25 Min. Dokumentarfilm. Mit: Hildegard Knet, Else Bongers, Boleslaw Barlog. Persönliche Erfahrungen eines Fans mit der zwiespältigen Persönlichkeit einer großen Künstlerin...

Zu Gast: Eberhard Weißbarth – bei allen Filmen: Autor, Regisseur, Produzent.

2. März DIE SPIELWÜTIGEN

D 1997 - 2004 ♦ Regie und Buch: Andres Veiel ♦ 108 Min.
Mit: Antoniadis Prodromos, Constanze Becker, Karina Plachetka, Stephanie Stremler
Dokumentarfilm ♦ Panorama-Publikumspreis Berlinale 2004

Über einen Zeitraum von sieben Jahren begleitete der Dokumentarfilmer Andres Veiel vier Schauspielschüler. Von den Vorbereitungen zur Aufnahmeprüfung bis zum Abschluss der Ausbildung an der „Ernst-Busch“-Schauspielschule in Berlin beobachtet er die drei Frauen und einen Mann, die charakterlich kaum unterschiedlicher sein könnten. Der Film zeigt die Härte der Ausbildung, in deren Verlauf die Schüler zahlreiche Unsicherheiten und Selbstzweifel überwinden müssen.

9. März DR. KETEL - DER SCHATTEN VON NEUKÖLLN

D 2010 / 2011 ♦ Regie: Linus de Paoli ♦ Buch: Anna de Paoli, Linus de Paoli ♦ Mit: Ketel Weber, Amanda Plummer, Burak Yigit, Pit Bukowski, Franziska Rummel, Lou Castel. ♦ 83 Min.

Berlin-Neukölln, in nicht allzu ferner Zukunft. Das Gesundheitssystem ist zusammengebrochen. Ein Mann arbeitet im Untergrund und ohne Lizenz als Arzt. Er behandelt die Leute auf den Straßen und Hinterhöfen, seine Medikamente stiehlt er in Apotheken. In die Rolle eines Outlaws gezwungen, sieht sich Ketel zunehmend mit Hürden und Selbstzweifeln konfrontiert. Von seiner Situation zusehends überfordert, bemerkt er nicht, dass ihm eine Sicherheitsdienst-Mitarbeiterin auf den Fersen ist.

Zu Gast: Linus de Paoli, Anna de Paoli

16. März VIDEO VERTOV EIN LEBEN ZWISCHEN LIEBE UND REVOLUTION

D 2012 ♦ 90 Min. ♦ Regie und Buch: Gerd Conradt
Kamera: Hans Rombach, Gerd Conradt ♦ Dokumentarfilm

In „Video Vertov – Ein Leben zwischen Liebe und Revolution“ blickt Gerd Conradt auf über 40 Jahre seines wechselhaften Lebens zurück. Der Videopionier erzählt seinem Enkel von den unterschiedlichen Epochen seiner Schaffenszeit und greift dabei auf das über die Dekaden entstandene Material, sein „elektronisches Testament“, zurück.

Gerd Conradt berichtet von Reisen in die Ferne und der Liebe, meditativen Einsichten und dem ständigen Versuch der Selbstfindung. Außerdem greift er Erinnerungen auf die bewegte 68er-Zeit auf und spricht über die Revolution und Auftritte in der „Roten Fahne“. In dem filmischen Monolog offenbart sich der Filmemacher selbst. Zwischen Sinnsuche und historischen Dokumenten deutscher Geschichte zeigt Gerd Conradt seine Lust am Experimentieren und Provokieren, gesteht Fehler ein und schafft dabei ein persönliches Porträt seiner selbst.

Zu Gast: Gerd Conradt

23. März NARBEN IM BETON

D 2009 / 2019 ♦ Regie und Buch: Juliane Engelmann
Mit: Carmen Birk, Stefan Riedner, Tabea Reinhardt. ♦ 30 Min.

Die 23-jährige Anna ist mit der Erziehung ihrer drei Kinder völlig überfordert. Seitdem ihr Mann eine Affäre schamlos vor ihren Augen auslebt, gerät sie immer mehr in einen emotionalen Ausnahmezustand. Stillschweigend erträgt Anna die häuslichen Zustände, sie versucht die Familie zusammenzuhalten. Eine erneute Schwangerschaft will sie deshalb nicht wahrhaben und verheimlicht diese so lange, bis sie von der Geburt überrascht wird. - „Narben in Beton“ wurde auf der Berlinale 2010 in der *Perspektive Deutsches Kino* gezeigt.

EINE MOSCHEE FÜR HEINERSDORF

D 2007 ♦ Regie: Juliane Engelmann ♦ Dokumentarfilm ♦ 26 Min.

Die Ahmadiyya-Muslim-Gemeinde hat ein preiswertes Grundstück im Ostberliner Stadtteil Pankow-Heinersdorf gefunden und möchte darauf eine kleine Moschee mit Minarett errichten. Anwohner sind empört und wollen den Bau der Moschee mit allen Mitteln zu verhindern...

Zu Gast: Juliane Engelmann

30. März WÜSTE WESTBERLIN

D 1995 ♦ 62 Min. ♦ Regie und Buch: Helmut Wietz
Kamera: Axel Block, Helmut Wietz ♦ Dokumentarfilm

Die Westberliner Kunstszene zwischen Mauerbau und Mauerfall. In dem besonderen Topos der eingemauerten Stadt formiert sich die Malergruppe der „Jungen Wilden“ und erobert sich den internationalen Kunstmarkt. Zu Wort kommen die Maler Rainer Fetting, K.H. Hödicke, Bernd Koberling, Markus Lüpertz, Helmut Middendorf und Hella Santarossa, die Galeristen René Block und Folker Skulima, der Ausstellungsmacher Christos Joachimidis und die Museumsleiter Thomas Kempas (Haus am Waldsee) und Jörn Merkert (Berlinische Galerie) sowie der Cabaret-Star Romy Haag und der Autor und Leiter des GRIPS-Theaters Volker Ludwig.

6. April GERDAS SCHWEIGEN

D 2007/2008 ♦ 90 Min. ♦ Regie: Britta Wauer
Ein Dokumentarfilm von Britta Wauer nach dem Buch von Knut Elstermann.

„Ich hab' gedacht, wenn ich nach Amerika komme, das lass' ich hinter mir, das ist: Schweigen. Ich wollte nie darüber sprechen... Bis Knut mich gefragt hat.“ (Gerda Schrage)

Die Filmemacherin Britta Wauer („Im Himmel, unter der Erde“) und der bekannte Filmkritiker und Radiomoderator Knut Elstermann sind der Geschichte Gerdas nachgegangen: Die Kindheit in Prenzlauer Berg, die Verfolgung durch die Nazis, das Überleben in Auschwitz, die abenteuerliche Flucht; schließlich das neue Leben, das späte, mühsame, schmerzhaftes Erinnern und Erzählen.

Zu Gast: Knut Elstermann